

## **Börse Online**

06.01.11

### **Chinas Kampf gegen die Überhitzung**

von Michael Heise

Die Wirtschaftspolitik in China hat sich in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres allmählich von ihrem sehr expansiven Kurs gelöst. Auch im Jahr 2011 wird sie vor der Herausforderung stehen, ihre expansiven Impulse zurückzunehmen, ohne dabei zu drastisch vorzugehen und die Konjunktur „abzuwürgen“. Anzeichen einer Überhitzung sind in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft ersichtlich: Insbesondere die kräftige Kreditvergabe der Banken und der unvermindert starke Anstieg der Immobilienpreise bereiten schon seit längerem Anlass zur Sorge. In jüngster Zeit hat sich auch die Verbraucherpreissteigerung beschleunigt, die ein beachtliches soziales Spannungspotenzial aufweist. Im November legten die Konsumentenpreise um 5,1% gegenüber Vorjahr zu. Die Toleranzgrenze der chinesischen Notenbank lag für das Jahr 2010 bei 3%. Problematisch ist insbesondere die Entwicklung der Nahrungsmittelpreise. Hier belief sich das Plus zuletzt auf 11,7%. Die Regierung versucht mit der Festsetzung von Preisobergrenzen für Produkte der Grundversorgung (wie zum Beispiel Nahrungsmittel und Haushaltsenergie) den Preisauftrieb zu begrenzen. Auch die Zentralbank stemmt sich gegen den steigenden Inflationsdruck. Nachdem sie im vergangenen Jahr bereits mehrfach die Mindestreserveanforderungen der Banken verschärft hatte, erhöhte sie im Oktober und im Dezember ihren Leitzins. Mit weiteren Zinsschritten ist im Verlaufe dieses Jahres zu rechnen. Die Aktienmärkte haben in den letzten Monaten mit deutlicher Zurückhaltung auf die geldpolitische Straffung in China reagiert. Tatsächlich ist es aber eine vernünftige Politik, dass eine Notenbank in einem Umfeld hoher Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts und spürbar steigenden Preisdrucks weniger expansiv agiert. Gegenwärtig liegt der Leitzins bei 5,81% und damit mehr als 1½ Prozentpunkte unter dem Höchststand des letzten Zyklus in den Jahren 2007 und 2008. Dies relativiert das Ausmaß der geldpolitischen Straffung, selbst wenn man noch einige Zinsschritte in den kommenden Monaten unterstellt.

Nach meiner Einschätzung wird China die Gratwanderung einer „kontrollierten Wachstumsverlangsamung“ gelingen. Der Preisdruck dürfte wieder etwas nachlassen, auch wenn die Inflationsrate über weite Teile des Jahr noch über 4% verharren wird. Zur Minderung des inländischen Preisdrucks dürfte die Regierung auch eine weitere Aufwertung des Renminbi gegenüber dem US-Dollar zulassen. Das verbilligt die Importe und erhöht die Kaufkraft. Auch wenn das Medikament der Aufwertung nur in homöopathischen Dosen

eingesetzt wird, sollte es zusammen mit Zinssteigerungen und Preisregulierung seine Wirkung nicht verfehlen. Selbst mit einer gewissen Verlangsamung wird China in den kommenden Quartalen ein Wachstumsmotor der Weltwirtschaft bleiben. Und es ist vor allem die Stabilität des Wachstums, auf die es ankommt.